

Special Ausgabe Frühjahr 2022

Die Schülerzeitung

Great Big News



Inhalt:

Abschiedsinterview Herr Splitt

Abschiedsinterview Herr Deist

Abschiedsinterview mit Herrn Splitt

Seit 2019 ist Herr Splitt am GBN unser Schulleiter; organisiert und koordiniert mit seinem Team, was ein Schulleiter halt so organisiert, damit alles wie am Schnürchen läuft - zur Not auch durch eine Pandemie. Nun verabschiedet sich unser Schulleiter, der zuvor acht Jahre in Buenos Aires in Argentinien als Schulleiter gearbeitet hat, in den wohlverdienten Ruhestand.

Ein Interview über Gesundheit und Latino-Kultur.

GBN: Kommen wir thematisch mal auf ihre Laufbahn zu sprechen. Welche Leistungskurse hatten sie früher in der Schule?

Splitt: Ich bin in einem völlig anderen Oberstufensystem zur Schule gegangen. Da gab es keine Leistungs- und Grundkurse, sondern nur den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig und den sprachlichen Zweig. Ich habe damals den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig genommen.

GBN: Wie fanden sie die Zeit am GBN?

Splitt: Auf ein paar Sätze reduziert würde ich sagen freundlich und herausfordernd zugleich. Freundlich was die Schüler-, Lehrer- und Elternschaft betrifft und herausfordernd durch die Pandemie.

GBN: Zur Pandemie haben wir auch einige Fragen. Wie hat sich ihr Alltag durch die Pandemie verändert?

Splitt: Mein persönlicher Alltag hat sich gar nicht so groß verändert. Auch in den Zeiten des Lockdowns bin ich in die Schule gekommen. Die Frage könnte vielleicht sein, was sich im Leitungsverhalten der Schule verändert hat. Da kann man klar sagen, dass das Thema Gesundheit mir persönlich noch nie so wichtig war wie jetzt. Das auch mal in den Fokus zu bekommen, ist mir persönlich sehr wichtig geworden. Nicht nur, dass man sich darum sorgt, sondern dass man auch präventiv etwas für den

aktiven Gesundheitsschutz an dieser Schule tut. Das hat sich verändert.

GBN: Inwiefern unterscheidet sich die Zeit am GBN von ihrer Zeit in Argentinien?

Splitt: Das ist eine schwierige Frage. Die Zeit unterscheidet sich in fast allem von der Zeit hier am GBN. Nicht nur ist da das Wetter besser gewesen (lacht), sondern die Herausforderungen waren dort andere. Die wichtigste Herausforderung dort war es, Schule zu machen zwischen der Latino-Kultur und der deutschen Kultur. In diesem Feld war das Thema Digitalisierung beispielsweise viel einfacher, als in Deutschland. Hier in Deutschland hat man eine sehr homogene Kultur. Das hat viele Vorteile. Es hat aber auch Nachteile, wenn man bei bestimmten Themen, wie Digitalisierung, mehr Überzeugungsarbeit

leisten muss. Das hat aber wiederum den Vorteil, dass wenn man schlussendlich alle an Bord hat, geht es auch voran!

GBN: Was werden sie am GBN vermissen?

Splitt: Erstmal die Arbeit mit meinem Team, der erweiterten Schulleitung, sowie die wirklich vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sekretärinnen. Natürlich aber auch die außerordentlich freundliche Schüler-Lehrerschaft.

GBN: Und was werden sie nicht vermissen?

Splitt (schmunzelnd): Das frühe Aufstehen!



GBN: Was war einer der brenzlichsten Momente an der Schule?

Splitt (lange überlegend): Puh, da ist ja die Frage nach akuten Krisen. Ich kann mich an keine erinnern.

GBN: Hatten sie vielleicht einen besonders peinlichen Moment?

Splitt: Keinen, den ich hier erzählen möchte! (lacht)

GBN: Sie sind auch schon sehr lange Lehrer. Gibt es Unterschiede zwischen der heutigen Schüलगeneration und der damaligen, die sie erlebt haben?

Splitt: Naja, also es gibt sicher Unterschiede. Aber die Unterschiede, die für mich bedeutender waren, sind die unterschiedlichen Mentalitäten bei den verschiedenen Stationen, die ich kennengelernt habe. Im hannoverschen oder niedersächsischen Raum hat sich die Mentalität in den letzten 30 Jahren nach meinem Gefühl wenig geändert. Das steht natürlich im Kontrast zu meinen Stationen in Gran Canaria, also Spanien und in Südamerika. Da waren die Jugendlichen auch anders drauf. Es gab z.B. eine andere Einstellung zur Schule. Wenn ich es jetzt an einem Beispiel fest machen müsste, dann vermutlich am Beispiel Musik. Als Musiker ist das in Deutschland ja oft sehr ordentlich und ruhig (lacht). In Südamerika oder Spanien wird das mit mehr Leichtigkeit genommen. Wenn man

da sagt, dass man sich mal zur Musik bewegen solle, dann geht das oft wie von selbst.

GBN: Was ist ihre schönste Erinnerung am GBN?

Splitt (überlegt lange): Es gab einige Momente, wo ich sehr gute Lehrkräfte einstellen konnte, wo ich mit einzelnen Lehrkräften sprechen konnte und sie ermutigen konnte ihre Potenziale zu entfalten. Und es gab auch einige sehr schöne Momente im Unterricht.

Splitt: Glauben sie an ein Leben nach der Schule und was haben sie im Ruhestand vor?

Splitt: Auf jeden Fall! Wenn man sich mal überlegt, wie alt man theoretisch werden kann, dann ist das das letzte Drittel. Auf Spanisch „tercer edad“. Die Ruhestandszeit, oder das dritte Alter. Sicher werde ich viel reisen und meine Musiker-Identität mehr pflegen, als ich das jetzt machen konnte.

GBN: Gibt es noch eine wichtige Botschaft, die sie der Schülerschaft mit auf den Weg geben wollen?

Splitt: Meine wichtigste Botschaft ist: Lernt wirklich fürs Leben und engagiert euch für die Gesellschaft!

GBN: Herr Splitt, vielen Dank für das Interview und alles Gute für den Ruhestand!

Interview: Gina Hartmann, Kay Rabe von Kühlewein

Abschiedsinterview mit Herrn Deist

Seit fast zwanzig Jahren ist Herr Deist Teil des GBN; als Lehrkraft, aber auch als Beratungslehrer für Schülerinnen und Schüler. Nun geht auch er in den Ruhestand. Sein Unterricht war stets lehrreich, vielfältig und unglaublich humorvoll. Gleichzeitig ist er gekennzeichnet von Tiefe, Qualität und etlichen vielschichtigen Gesprächen und Diskussionen. Mit seiner Fächerkombination Latein und Religion unterrichtete er auch uns, die jetzt mit ihm ein Abschiedsinterview geführt haben.

GBN: Das ist vermutlich Ihr erstes Abschiedsinterview, dass Sie geben, nehmen wir mal an?

Deist: Naja, der erste Abschied ist es nicht. Ich habe mehr als zehn Jahre meiner Karriere in Thüringen verbracht. Die Schule da ist mir damals auch sehr ans Herz gewachsen. Das war beim Abschied eine andere Ebene, weil es dann weiter ging und nicht wie jetzt in die ewigen Ferien. Das war auch ein schwieriger Schritt. Es war aber, wie auch jetzt, meine Entscheidung. Das ist das Gute, wenn man so einen Schritt

selber entscheidet, dann hat man immer einen Trost. Ich hoffe nicht, bei meiner Verabschiedung zu viele Tränen zu vergießen, obwohl es natürlich zeigt, dass man an der Sache gehangen hat.

GBN: Wie lange sind Sie schon Lehrer am GBN?

Deist: Schon 19,5 Jahre. Ich hatte eigentlich gedacht, dass ich die zwanzig schaffe, aber das wäre erst im August der Fall gewesen. Nun bin ich sechzig Jahre alt und dann hätte ich noch ein halbes Jahr länger machen müssen.

GBN: Was hat sich denn so verändert, seitdem Sie hier arbeiten?

Deist: Ein ganz großer Einschnitt war natürlich der Wechsel in der Schulleitung. Frau Gratzalüthen (Schulleiterin bis 2019; Anm. d. Red.) hat lange geprägt. Das hat man so richtig auch erst gemerkt, als sie nicht mehr da war. Sie hat wirklich mit unheimlich viel Engagement der Schule ihren Stempel aufgedrückt. Dann ist vor ein paar Jahren jemand mit einem gänzlich anderen Führungsstil gekommen. Das merkt man in der Schülerschaft denke ich auch, bis man sich an so Veränderungen gewöhnt. Das ist jetzt kein Urteil, ob das jeweilige positiv oder negativ ist. Es ist eben eine Veränderung. Und da hat Herr Splitt einen gänzlich anderen Führungsstil hereingebracht. Jetzt hört er selber schon wieder auf, das heißt, es fehlt an Kontinuität. Viele gewöhnen sich ja auch erst allmählich an solche Veränderungen. Da der Wechsel zu Herrn Splitt auch noch mit Corona zusammengefallen ist, hat sich natürlich unglaublich viel verändert. Da frage ich mich auch, ob wir überhaupt in der Schülerschaft in den nächsten Jahren an die vorpandemische Zeit anknüpfen können. Schule



lebt vom Zusammenkommen. Davon ist so viel in den letzten Jahren verloren gegangen. Das merke ich vor allem in der Beratung. Die Präsenzveranstaltungen der Suchtprävention fehlen einfach. Da würde ich mir wünschen, dass das schnell wieder anläuft. Aber da stecken wir alle nicht drin!

GBN: Wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, Lehrer zu werden und wie kam Ihre Fächerkombination Latein/Religion zustande?

Deist: Also die Fächerkombi geht auf meine eigenen Leistungskurse zurück. Da war ich noch davon überzeugt, später etwas in Richtung Maschinenbau machen zu wollen. Deshalb hatte ich folgerichtig Mathe und Physik gewählt. Dann hat sich das in den letzten Schuljahren aber verlagert, ich war später auch noch 2 Jahre bei der Bundeswehr. Und da hat sich etwas ganz Entscheidendes verändert. Da ist mir klar geworden, dass ich unbedingt etwas machen muss, was mit dem großen Sinn im Leben zu tun hat. Entweder Philosophie oder etwas in Richtung meines eigenen Glauben. Da Physik und Religion aber eine eher schlechte Kombination war, bot sich Latein und eben jenes besser an. Aber diese großen Fragen und die mit jungen Leuten zu besprechen, das war meine Hauptmotivation. Solche Fächer sind bei solchen Sinnfragen auch eine große Chance. Wo sonst hat man denn die Möglichkeit, im Leben z.B. über den Tod zu diskutieren? Vor allem bietet Religion

da die Freiräume. Das ist dann sehr tiefgehend möglich, insbesondere in der Oberstufe. Mit Mathe und Physik im Lehramt wäre ich vermutlich nicht so glücklich geworden.

Triggerwarnung Suizid: Im folgenden Abschnitt wird auch das Thema Tod und Suizid angeschnitten. Wenn es euch damit nicht gut geht, überspringt die nächsten zwei Fragen lieber. Wenn es euch bei diesem Thema nicht gut geht, könnt ihr bspw. einen Termin mit den Beratungslehrern ausmachen. Wenn ihr akut Hilfe benötigt, ist die Telefonseelsorge unter 116 123 rund um die Uhr erreichbar.

GBN: Und wie sind Sie Beratungslehrer geworden?

Deist: Die Beratungsstelle hatte ich schon in Thüringen. Da bin ich gefragt worden, ob ich diese zusätzliche Ausbildung abschließen möchte. Da hab ich kurz überlegt und dann angenommen. Ich habe die Ausbildung auch mehrheitlich in Thüringen gemacht. Hier musste mich dann nur noch die Gesamtkonferenz

anerkennen und dann habe ich hier am GBN angefangen.

[Der Beratungslehrerberuf] ist ein schwieriger Job, das muss einem immer klar sein, insbesondere, wenn es dann um so Themen wie Suizid bei Jugendlichen geht. Das nimmt man auch mit nach Hause, ganz klar! Das ist schwierig. Insbesondere, wenn es dann zum äußersten, also zum Tod von Schüler*innen kommt.

Das sind also die schlimmsten Fälle in Ihrer Laufbahn gewesen?

Ja, auf jeden Fall. Irgendjemand muss ja dann auch Worte dafür finden, bei der Beerdigung oder vor den Eltern. Man steht dann hier auf einer Trauerfeier und versucht Worte zu finden, wofür es eigentlich keine gibt. Das sind so die allerschlimmsten Momente.

GBN: Und die schönsten?

Die schönsten sind z.B., wenn eine Klassenfahrt zu Ende geht, wenn alles gut gelaufen ist. Wenn man dann im Bus hier auf dem Parkplatz ankommt, alle gesund sind und wenn sich die Schüler bedanken, dann ist das sehr schön. Man ist natürlich total übermüdet, weil man so wenig geschlafen hat, aber das ist dann ein totales Glücksgefühl. Dann fällt diese Verantwortungslast von einem ab. Ansonsten punktuell war ein schöner Moment, als wir von der Buddy-AG aus, die ich auch geleitet habe, so ein Schulfest gewonnen hatten. Man konnte an ein Projekt hinschreiben und das beste Buddy-Projekt sollte prämiert werden. Wir haben damals mit unserer „Buddyteria“, einem Schulkiosk im kleinen Gymnasium, gewonnen. Einerseits den Monatspreis und den Jahrespreis und das war das Schulfest. Dann haben wir mit allen Lehrern und deren Ideen ein Schulfest organisiert. Ich weiß nicht mehr, wann das war, aber das war super toll! Andererseits auch, wenn sich ehemalige Schüler zurückmelden, die ich mal vor Jahren beraten habe und sich für das, was ich für sie tun konnte, bedanken. Das gibt mir immer mega viel!

GBN: Was war so Ihr verrücktester Moment in Ihrer Laufbahn?

Deist: Verrückt waren z.B. immer die Mottowochen vom Abi-Jahrgang. Ich habe letztes beim Aufräumen Fotos von einem alten Latein-Kurs von mir gefunden. Das war unter dem Motto „Kindheitshelden“. Catwoman, Lucky Luke standen neben mir. Oder das Thema „Rotlicht“ vor einigen Jahren. Das wurde später verboten. Männer waren als Zuhälter verkleidet,

einige Schüler*innen waren dann auch aus Sicht der Schulleitung sehr freizügig angezogen. Deshalb wurde das im Nachhinein untersagt. Auch die Techno-Exzesse und Abi-Streiche mit lauter Musik und Herumspritzerei in dieser Zeit auf den Fluren, jetzt während Corona unvorstellbar, waren verrückt.

GBN: Was ist denn das Schönste für Sie an der Schule im Allgemeinen, sowohl aus Schüler- als auch aus Lehrersicht?

Deist: Wenn wirklich Zusammenhalt entsteht, wenn man in einer Klasse ist, aus der eine Gruppe erwächst, die auch Schwächere fördert. Das gelingt uns im Schulalltag nicht häufig. Wenn ich an die vielen Mobbing-Geschichten denke, dann ist es umso erstrebenswerter, wenn es Gruppen gibt, die sich gegenseitig unterstützen. Wenn man das als Lehrer wahrnimmt, und das durfte ich mit mehreren Klassen erleben, dann hat man etwas mehr erreicht als nur der übliche Lernstoff.

GBN: Was werden Sie am wenigsten vermissen an der Schule?

Deist: Die ganzen bürokratischen Hürden, also Eintragungen in Kurs- und Klassenbücher, Papierkram, der gemacht werden muss. Dann die ganzen Korrekturen von Klausuren, wenn sich so viel ansammelt. Ich musste selbst teilweise bis 1 Uhr oder länger nachts korrigieren. Irgendwann macht der Körper da schlapp. Das werde ich eindeutig nicht vermissen!

GBN: Und was werden Sie vermissen?

Deist: Vermissen werde ich das Gegenüber. Dass man mit Menschen zu tun hat, ihnen ins Gesicht sehen kann. Das habe ich im Homeschooling auch schon sehr vermisst. Die Schüler*innen nicht über eine Kamera zu sehen. Auf der einen Seite hat uns das vom Unterricht her gerettet, auf der anderen Seite habe ich so richtig gemerkt, wie schön es auch für die Schüler*innen war, wieder zusammen zu kommen. So etwas werde ich auf jeden Fall vermissen. Auch das Gefühl, jemanden dahin gebracht zu haben, dass er sein Ziel erreicht hat. Im Normalfall ist es das Abitur, bei anderen auch schon vorher. Wenn man da das Gefühl hat, sie haben auch etwas tolles gefunden, was ihnen Spaß macht. Wenn man diesen Menschen vorher für diesen Schritt Mut macht, dann ist das ein tolles Gefühl. Niemand muss Abitur machen. Ich finde es immer gut, wenn ich solche Leute wiedertreffe und die dann sagen, dass die Entscheidung damals richtig gewesen sei.

GBN: Was würden Sie denn Schüler*innen raten, die später einmal selbst Lehrer*in werden wollen?

Deist: Ich würde empfehlen, dass man die Fächer nimmt, die einem selber Freude bereitet haben. Wenn man selber keinen Bock hat auf das, was man unterrichten will, dann ist das ganz schlecht. Es ist auch ganz wichtig, dass man offen bleibt und an die eigene Situation als Schüler zurückdenken kann. Wenn man das verliert, steht man irgendwann nur noch als Lehrer vorne am Pult, der sich gar nicht zurück erinnert, was er früher selbst gemacht hätte. Ich weiß noch, was ich alles als 15-jähriger gemacht habe. Im Grunde genommen, kann man den Leuten dann nicht böse sein. Man muss natürlich eine Konsequenz aufzeigen, dass, wenn man Lehrer werden will, neben den Privilegien wie z.B. langen Ferien oder Zeiteinteilung, es auch Schattenseiten gibt. Gerade in den Anfangsjahren hat man enorm viel zu tun, insbesondere im stressigen Referendariat. Am wichtigsten ist aber, obwohl sich am Lehrerberuf sicher noch viel ändern wird, dass man sich selbst treu bleibt. Ehrlich und respektvoll gegenüber den Schülern bleibt, auch wenn das manchmal schwer fällt. Man muss auch Fehler einräumen können. Ansonsten ist es aus meiner Sicht ein ganz toller Beruf, der aber viel fordert und viel Verantwortung mit sich bringt.

GBN: Was planen Sie für den Ruhestand?

Deist: Ich stell mir mein Leben vor allem zukünftig auf zwei Rädern vor. Entweder motorisiert oder ohne Motor. Dass ich noch schöne Strecken entdecke, viel netten Kaffee trinke und tolle Fotos von den Touren mache. Damit will ich mich wirklich am meisten mit beschäftigen, meine Fotofähigkeiten ausbauen. Dann viel lesen und all das nachholen, was in den letzten Jahren zu kurz gekommen ist. Das

fängt an beim Aufräumen, mein Arbeitszimmer sieht chaotisch aus, genauso wie mein Garten. Und ganz viel Reisen, wenn es wieder geht. Eigentlich war mein Ziel, als ich den Antrag gestellt habe, dass ich von April bis Juni mit dem Motorrad durch Indien fahren wollte. Nun geht das nicht. Ich hoffe, das wird aber noch etwas. Mit dem Motorrad zu reisen ist etwas, dass dich so an dein Land heranbringt, weil du das Land über das Gefühl, den Geruch von außen, ganz anders wahrnimmst. Und du bist viel näher bei den Leuten. Das war für mich immer die ideale Reisemöglichkeit. Ich hoffe, das geht noch später!

GBN: Die letzte Frage, die wir wirklich jedem stellen, ist, glauben Sie an ein Leben nach der Schule?

Deist (lacht): Wenn ich nicht daran glauben würde, wäre es ja ganz schrecklich, was jetzt auf mich zukommen würde. Einer meiner Vorgänger, der in den Ruhestand gegangen ist, hat mir vor kurzem erzählt, dass die ersten Jahre die Schönsten für ihn waren. Das sagt sehr viel. Das es ein Leben gibt, das entspannter ist. Ohne Verantwortung für das Leben in der Schule, natürlich weiter im Leben für andere, aber ansonsten hast du diese Verantwortung für eine ganze Klasse nicht mehr. Dann kann man sich auf sich und sein kleines Umfeld konzentrieren. Für mich ist, denke ich, jetzt auch die Zeit gekommen, wo ich diese Seite erleben möchte. Hoffentlich noch sehr lange!

GBN: Vielen Dank für das Gespräch und Alles Gute, Herr Deist!

Für Ihren Ruhestand wünschen wir Ihnen im Namen der Schülerzeitung alles Gute, viel Gesundheit und auf das all Ihre Wünsche und Pläne in Erfüllung gehen.

Interview: Gina Hartmann, Kay Rabe von Kühlewein

Impressum

Great Big News - Schülerzeitung der Schüler des Gymnasium Bad Nenndorf

Herausgeber: Redaktion der Schülerzeitung Great Big News, Horster Str. 42, 31542 Bad Nenndorf

V.i.S.d.P.: Kay Tomhave, Horster Str. 42, 31542 Bad Nenndorf

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gina Hartmann, Kay Rabe von Kühlewein

Layout und Druck: Eigenregie und Onlinevertrieb

Zuschriften an schuelerzeitung@gymbane.eu